

Buchbesprechungen

Autor(en): **Schenker, Lukas / Strässle, Notker / Hartmann, Ignaz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **76 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Raymond E. Brown: **Der gekreuzigte Messias.** Versuche über die Leidensgeschichten. Echter, Würzburg 1998. 82 S. Fr. 19.80.

Ein in Amerika bekannter Exeget legt hier die Leidensgeschichte nach den vier Evangelien gut verständlich aus. Dabei systematisiert er den Ablauf in je vier Schritte: Ölberg – Verhandlung vor den jüdischen Behörden – Prozess vor der römischen Instanz – Kreuzigung, Tod und Begräbnis. Gut arbeitet er die unterschiedlichen Sichtweisen der jeweiligen Evangelisten und ihr je eigenes Verständnis des Leidens und Sterbens Jesu heraus. Das Bändchen ist gewissermassen ein spiritueller Begleiter für den Palmsonntag der drei Lesejahre, wo je ein Passionsbericht aus einem der drei ersten Evangelien genommen wird, und für den Karfreitag, wo immer die Passion nach Johannes verlesen wird. P. Lukas Schenker

Raymond E. Brown: **Geist, der einst und immer kommt.** Die liturgischen Lesungen zwischen Ostern und Pfingsten. Echter, Würzburg 1998. 120 S. Fr. 24.–.

In der Osterzeit werden in den Sonntags- wie in den Werktagsmessen die Lesungen aus der Apostelgeschichte und die Evangelien aus dem Johannesevangelium genommen. In einem kursorischen Durchgang durch die ganze Apostelgeschichte wird das äussere Leben der ersten Christengemeinden gedeutet, das innere Glaubensleben der Jesusgemeinde aber aus den jeweiligen Abschnitten aus dem Johannesevangelium. Die Brücke zwischen aussen und innen ist das Wirken des Heiligen Geistes, den Jesus verheissen hat. Diese Auslegungen geben bewusst Hinweise auf aktuelle Situationen in der heutigen Kirche. Eine empfehlenswerte Lektüre für die Osterzeit! P. Lukas Schenker

Reinhard Abeln/Anton Kner: **Alle wollen fröhlich sein.** Gedanken und Erzählungen rund um Ostern. Kanisius, Freiburg/Schw. 1998. 32 S. Fr. 5.–.

Das bekannte Autorenteam legt hier Gedanken und Geschichten vor, die zur Osterzeit passen. Sie helfen uns, fester zu glauben und uns über die Auferstehung Jesu zu freuen.

Joachim Müller: **Neue geistliche Gemeinschaften.** Vielfalt in der katholischen Kirche – Chancen und Grenzen. (Informationen zur neuen religiösen Szene 11). Kanisius, Freiburg/Schw. 1998. 30 S. Fr. 5.–.

Ein Kenner der religiösen Szene stellt hier kurz und bündig einige neue geistliche Bewegungen und Gemeinschaften in der katholischen Kirche (u. a. Charismatische Erneuerung, Fokolar, Schönstatt, Opus Dei) dar, indem er das Positive hervorhebt, aber auch kritisch auf Gefahren hinweist. Man ist dafür recht dankbar.

P. Lukas Schenker

Erich Camenzind: **Der Frohbotschaft verpflichtet.** Die Kanisiuschwwestern und ihr Gründer Johannes Evangelist Kleiser. Kanisius, Freiburg/Schw. 1998. 183 S. ill. Fr. 15.–.

Während des deutschen Kulturkampfes floh der badische Geistliche Kleiser nach Freiburg. Dort betreute er die deutschsprachigen Dienstmädchen, die in Scharen ins Welschland kamen, um Französisch zu lernen. Aus dem Kreise der Marianischen Jungfrauenkongregation entsteht dann die Gemeinschaft der Kanisiuschwwestern, die sich um die Dienstmädchen kümmern und ins Presseapostolat einsteigen. Der Autor zeichnet die 100-jährige Geschichte dieser Gemeinschaft nach, die auch in Deutschland wirkt, zeitweilig in Afrika und heute in Brasilien eine neue Blüte erlebt. Interessant und zugleich lehrreich ist die Darstellung des Aggiornamento dieser Gemeinschaft aus dem Geiste des Konzils, das die sich daraus ergebenden Spannungen nicht verheimlicht. Neben dieser gefälligen und flüssig geschriebenen «Festschrift» kam auch eine dreibändige Geschichte aus der Feder von G. Schelbert heraus. Den Kanisiuschwwestern, die von Anfang an die «Kanisius-Stimmen» herausgeben, und ihrem Kanisius Verlag, der mit seinen vielen Kleinschriften viel beiträgt zur religiösen Unterweisung, gebührt ein grosser Dank für ihr Wirken in der Kirche.

P. Lukas Schenker

Emma Brunner-Traut (Hrg.): **Die Stifter der grossen Religionen.** Echnaton, Zarathustra, Mose, Jesus, Mani, Muhammad, Buddha, Konfuzius, Lao tze. (Herder-Spektrum 4669). Freiburg-Basel-Wien 1998, 3. Aufl. 223 S. DM 17.80.

Verschiedene Fachleute stellen hier die im Untertitel genannten Religionsstifter vor. Teilweise sind sie für uns eine fremde Welt. Es wird aber auch klar, dass religionsüberschneidende Einflüsse da sind. Ein sehr gefälliger Essay ist die Darstellung von Jesus aus der Feder des evangelischen Theologen R. Riesner. P. Lukas Schenker

Hildegard von Bingen, Prophetin durch die Zeiten. Zum 900. Geburtstag. Hrg. v. Äbtissin Edeltraud Forster und dem Konvent der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, Eibingen. Herder, Freiburg-Basel-Wien, 1997. 520 S. ill. Fr. 80.–.

Heinrich Schipperges: **Die Welt der Hildegard von Bingen.** Herder, Freiburg-Basel-Wien 1997, 160 S. ill. Fr. 65.–.

Auf das Hildegard-Jubiläumsjahr 1998 (900 Jahre seit ihrer Geburt 1098, gest. am 17. September 1179) kamen zahlreiche Publikationen über diese herausragende Frau des Mittelalters heraus: adelige, gebildete Klosterfrau, Visionärin, Äbtissin, Klostergründerin, Mystikerin, Politikerin, Kirchenkritikerin und Busspredigerin, «Ärztin» und Naturkundekennerin. Eine gute Einführung in ihre «Welt» zeichnet der Medizinhistoriker Schipperges, der sich seit Jahrzehnten mit dem Werk Hildegards beschäftigt hat und mit seinem Buch eine anschauliche Übersicht ihrer Geisteswelt nachzeichnet, wobei er immer wieder Hildegard selber sprechen lässt. Das Buch ist farbig illustriert mit den Visionsbildern aus ihrem bekanntesten Werk und eröffnet damit auf visuelle Weise Textinhalt Hildegards.

Die gelehrten Eibinger Nonnen haben unter Führung ihrer Äbtissin auf das Jubiläum hin eine wissenschaftliche Festschrift herausgegeben. Die zahlreichen Beiträge decken international die Hildegard-Forschung ab. Damit entstand ein Werk, das einerseits die Aktualität dieser mittelalterlichen Frau offenbart, andererseits aber auch die beinahe Unererschöpflichkeit ihres Werkes aufzeigt. Mit Recht wehren sich einige Beiträge gegen den Missbrauch der Lehren und Anschauungen Hildegards durch Pseudowissenschaft, Esoterik und New Age. Gerade ihr naturwissenschaftliches Werk erfordert noch einige Klarstellungen, die von der Forschung aufgenommen werden müssten. Nur so kann Hildegard vor Missbrauch geschützt werden.

In diesem Zusammenhang sei auch auf den Ausstellungskatalog hingewiesen, der anlässlich der Jubiläumsausstellung im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum in Mainz 1998 herausgekommen ist, der ihr Leben und Werk grossartig dokumentiert: Hildegard von Bingen 1098–1179. Hrg. v. Hans-Jürgen Kotzur. Verlag Philip von Zabern, Mainz. P. Lukas Schenker

Du bist eingeladen. Alle Gleichnisse Jesu vom Reich Gottes. Hrg. v. Maria Jepsen u. a. Redaktion: Johannes Hasselhorn. Kreuz Verlag/Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1998. 160 S. Fr. 16.90.

Die vorliegenden kurzen Auslegungen sämtlicher Gleichnisse Jesu in den drei ersten Evangelien erschienen zuerst einzeln seit 1982 in der ökumenischen Bibellesehilfe «Mit der Bibel durchs Jahr». Diese Auslegungen sind aufs praktische Leben ausgerichtet und machen so das Wort Gottes dem Menschen in seinem konkreten Alltag verständlich und bieten ihm so auch Lebenshilfe aus dem Glauben. P. Lukas Schenker

Augustin Kurt Fetz: **«Mein ganzes Glück bist du»** (Ps 16, 2). Psalmenmeditationen – Schritte zur Vertiefung. Benno Verlag, Leipzig 1998. 296 S. Fr. 30.–.

Von den 150 Psalmen unserer Bibel werden hier 13 ausgelegt. Daran schliesst sich ein Beitrag über die verschie-

denen literarischen Arten des Psalters. Das ist eine gute Hilfe, die Psalmen auch von dieser Seite her besser zu verstehen. Aus dem Titel geht nicht hervor, dass dazu am Anfang des Buches das Magnifikat und am Schluss das Vaterunser ausgelegt werden. Die Anmerkungen (viele in Latein, Griechisch und Hebräisch) wenden sich offenbar an ein anderes Publikum als die Auslegungen. Der Autor ist Zisterzienser des Stiftes Heiligenkreuz und an der dortigen theologischen Lehranstalt tätig. P. Lukas Schenker

Iso Baumer: **Niklaus von Flüe: Der Wüstenvater am Bergbach.** Kanisius, Freiburg/Schw. 1998, 2. verb. Aufl. 68 S. Fr. 12.80.

Der Verfasser, bekannt für sein Engagement für Ostkirche und ostkirchliche Spiritualität, konfrontiert das Leben und Wirken des Heiligen im Ranft mit dem ostkirchlichen Mönchtum und seiner Geistigkeit. Dabei kann er feststellen, dass Bruder Klaus – indirekt natürlich – auch von dieser Spiritualität geprägt ist; das Mönchtum stammt ja aus dem Osten. Er ist in dieser Hinsicht ein Starez, der auch in der Ostkirche Beachtung finden darf. Ein origineller Beitrag über unseren Landespatron!

P. Lukas Schenker

Otto Weiss: **Modernismus und Antimodernismus im Dominikanerorden.** Zugleich ein Beitrag zum «Sodalitium Pianum». (Quellen und Studien zur neueren Theologiegeschichte 2). Pustet, Regensburg 1998. IX, 302 S. DM 78.–.

Otto Weiss trat bereits mit dem umfangreichen Standard-Werk: «Der Modernismus in Deutschland» (Pustet, Regensburg 1995) hervor. Sein neues Werk ist gleichsam eine Ergänzung dazu. Unter «Modernismus» versteht man in der katholischen Theologie eine Strömung, die nach der Jahrhundertwende die modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Theologie integrieren wollte, insbesondere die historisch-kritische Forschung. Der Dominikaner M.-J. Lagrange mit seiner Ecole biblique in Jerusalem ging hier sachte daran. Schüler von ihm kamen dann 1890 mit anderen Mitbrüdern an die neu gegründete Theologische Fakultät nach Freiburg i. Ue. Die Dominikaner waren aber auch die Bannerträger der neuthomistisch ausgerichteten Philosophie und Theologie. Als dann unter Papst Pius X. der Modernismusstreit ausbrach, kamen auch Freiburger Dominikaner ins Kreuzfeuer der Kritik, die von ihrem eigenen Mitbruder A. M. Weiss kam. Im Hintergrund arbeitete eine integralistische Gruppe um Mgr. Benigni in Rom mit einem Netz von Zuträgern («Sodalitium Pianum»), zu denen auch der Schweizer und Freiburger Prof. C. Decurtins gehörte. Mit dem Streit verbunden ist auch der sog. Gewerkschaftsstreit im deutschen Sprachgebiet. Die Freiburger Fakultät kam so in eine Zerreihsprobe. Doch der Generaloberer der Dominikaner glich immer wieder aus, sodass es nie zu Verurteilungen kam. Weiss arbeitet damit auch ein Stück Schweizer Theologiegeschichte auf, auch wenn sein Blickwinkel darüber hinaus geht. P. Lukas Schenker

Hermann Multhaupt: **Der Abend wirft sanfte Schatten.** Gebete für die zweite Lebenshälfte. Grünewald, Mainz 1998. 120 S. Fr. 14.80.

Es sind konkrete Lebens- und Alltagssituationen der zweiten Lebenshälfte, aus denen heraus der Autor die Ge-

bete formuliert, in denen der/die LeserIn sich wiederfinden kann. Das Buch möchte anregen, sich auf das persönliche, individuelle Gespräch mit Gott einzulassen und ist ein wertvoller Beitrag, das persönliche Gebet zu lernen und zu pflegen.

P. Placidus Meyer

Josef Ernst: **Aus der Kraft des Osterfestes leben.** Worte zur Fasten- und Osterzeit. Pustet, Regensburg 1998. 96 S. kart. Fr. 16.80.

Der Autor versteht es, Menschen zu beobachten und in ihren Alltag hineinzusprechen. Er durchsetzt die Botschaft der Fasten- und Osterzeit mit vielen praktischen Erfahrungen, die uns sehr nahe sind und deshalb uns zur Aufforderung werden können. Was das Büchlein wertvoll macht, sind die Spuren neuer Zuversicht, die zwischen den Zeilen immer wieder aufleuchten, z. B. in der Überwindung der Angst, von der er sagt: «Wer im Namen Jesu Angst erzeugt, der hat nicht verstanden, worum es im Evangelium geht. Es geht um die frohe Botschaft Jesu Christi, die hilft, Angst zu überwinden.»

P. Notker Strässle

Peter Köster / Herman Andriessen: **Sein Leben ordnen.** Anleitung zu den Exerzitien des Ignatius von Loyola. Herder, Freiburg 1991. 247 S. DM 39.–.

Einem alten Freund, der sich aber lange weigerte, die Exerzitien zu machen, schrieb Ignatius, was ihm selber die Exerzitien bedeuten: «Von allem das Beste, was ich in diesem Leben denken, fühlen und verstehen kann, sowohl für den eigenen Nutzen des Menschen als auch um vielen anderen Frucht zu bringen, zu helfen und zu nützen.» Aus 20jähriger Erfahrung heraus legen der Pastoralpsychologe Andriessen und Peter Köster, Spezialist für den Bereich «Theologisch-spirituelle Fortbildung» ein inhaltsschweres, gut gegliedertes Buch vor, das die Exerzitien des heiligen Ignatius als passender Schlüssel erschliesst. Sie führen in das Verständnis und in die Praxis der ignatianischen Exerzitien ein. Sie orientieren über das Wesen geistlicher Übung und geistlicher Begleitung im Sinne des Ignatius. Sie erläutern die einzelnen Phasen der Exerzitien und geben dazu biblische und psychologische Hilfen.

So ist ein hilfreiches Buch für alle entstanden, die Exerzitien begleiten. Aber auch ein Buch, das dem einzelnen Leser klare und konkrete Lebensorientierung zu vermitteln vermag und so einer Grundsehnsucht des Menschen entgegenkommt: Sein Leben ordnen.

P. Ignaz Hartmann

Manfred Weitlauff (Hrg.): **Kirche im 19. Jahrhundert.** Pustet, Regensburg 1998. 206 S. Fr. 34.–.

Dieser Sammelband enthält die Referate (versehen mit Anmerkungen) einer Tagung der Katholischen Akademie in Bayern zum Thema «Weichenstellungen für die Gegenwart: Kirche im 19. Jahrhundert» im Herbst 1997. Der Blickwinkel ist stark auf Deutschland ausgerichtet, doch kommt die Schweiz im Beitrag von M. Ries, dem Kirchenhistoriker in Luzern, auch zum Zuge. Tatsächlich wurden durch die geschichtlichen Ereignisse (Aufklärung, Säkularisation, Untergang des Kirchenstaates, Kulturkampf) und die Reaktionen der Kirche darauf (Romantik, Syllabus, 1. Vatikanisches Konzil mit den Papstdogmen, Anti-Modernismus) im letzten Jahrhun-

dert die Weichen gestellt für unser 20. Jahrhundert. An allen diesen Problemen «laboriert» die Kirche heute noch herum, weil sie ungelöst sind oder verdrängt wurden, z. T. auch kaum gelöst werden können. Der hochinteressante Band, dessen Lektüre allen Interessierten sehr empfohlen werden kann, zeigt auch, was Kirchen-Geschichte zur Lösung anstehender Probleme beitragen kann bzw. könnte.

P. Lukas Schenker

Kirchengeschichte in Daten und Fakten. Zusammen stellt u. hrg. v. Stephan Kotzula. Benno, Leipzig, 1998, 2. erw. Aufl. 199 S. Fr. 24.–.

Dieses querformatige Buch präsentiert auf je einer Doppelseite sieben nebeneinanderstehende Spalten – chronologisch geordnet – Informationen über Weltgeschichte / Glaubensverbreitung / Glaubensentfaltung / Orden, Heilige, Spiritualität / Kirche und Gesellschaft / Liturgie und kirchliches Leben / Christliche Kunst und Musik. Durch Fettdruck werden Ereignisse gewichtet. Der Neuzeit (1800–1998) ist mit Recht fast die Hälfte des Buches gewidmet (ab Seite 118). Über die Auswahl der aufgenommenen Fakten kann man manchmal geteilter Meinung sein. Die Schweiz ist manchmal auch berücksichtigt. Im grossen und ganzen eine brauchbare Übersicht, die gute Dienste leistet. Einige Fehler und Ungenauigkeiten sind bei einer solchen Fülle von Angaben wohl unvermeidlich, aber doch zu bedauern. So heisst Seuses Werk Büchlein der Ewigen Weisheit (nicht Wahrheit), und die Papstreise in die Schweiz konnte 1981 nicht stattfinden, sondern erst 1984.

P. Lukas Schenker

Albert Biesinger: **Gott mit Kindern wiederfinden.** Ein Leitfaden für Mütter und Väter. Herder, Freiburg 1998. 24 S. Fr. 6.–.

Der Titel der Schrift spricht von «wiederfinden». Es ist tatsächlich so, dass viele Eltern sich bewusst oder unbewusst von Gott entfernt haben, und daher, bevor sie ihre Kinder zu Gott führen können, ihn zuerst selber wieder suchen müssen. In einfacher Form helfen die Texte den Eltern, Gott für sich selber zum Thema zu machen, und dann über biblische Themen und Bilder den Kindern Gott näher zu bringen.

P. Augustin Grossheutschi

Georg Schwikart: **Die richtigen Worte im Trauerfall.** Textbeispiele und Formulierungshilfen. Butzon & Bercker, Kevelaer 1998. 120 S. Fr. 23.80.

Ein sehr praktisches und hilfreiches Buch, das Texte bietet für Todesanzeigen, Kondolenzschreiben, Trauerbildchen, Danksagung usw. Ferner findet man Sinnsprüche, Kurtzexte, Symbole, kurz alles, was in der schwierigen Situation eines Todesfalles einer Formulierung und Darstellung bedarf, und wo man froh ist über beispielhafte Texte.

P. Augustin Grossheutschi

Ernst Schneck: **Verkauft mir das Leiden nicht als Gottes Willen.** Ein Vater verliert seinen Sohn. Echter, Würzburg 1998. 122 S. Fr. 24.–.

Der Bericht eines Vaters über den Verlauf der Krankheit seines Sohnes und dessen Tod mit neun Jahren. Tagebuchaufzeichnungen orientieren, Gedichte, Briefe, Texte enthüllen die Überlegungen und Gedanken des Vaters, die dessen Ringen und Ohnmacht, aber auch seine Hoffnung aufzeigen. «Wenn unsere Kraft aufgebraucht sein

wird und wir nichts mehr werden dagegenhalten können, dann werden wir den Todesstoss empfangen – und ihn dankbar annehmen» (S. 92). Leiden und Sterben des Menschen bleiben ein Geheimnis!

P. Augustin Grossheutschi

Gisbert Greshake: **An den drei-einen Gott glauben.** Ein Schlüssel zum Verstehen. Herder, Freiburg 1998. 144 S. Fr. 25.-.

In der Einleitung zum Buch schreibt der Autor u.a.: «Im Januar 1997 habe ich zu diesem Thema ... ein umfangreiches Werk unter dem Titel «Der drei-eine Gott» veröffentlicht ... Schwestern der Gemeinschaft «Caritas Socialis» in Wien ... brachten mich auf die Idee, die wichtigsten Ergebnisse, Gedanken und Zusammenhänge in einfacherer Form für breite Kreise zu publizieren, also neben die «grosse» eine «kleine» trinitarische Theologie zu stellen» (S. 12). Nach der Lektüre frage ich mich dennoch, ob es überhaupt möglich ist, in einfacher, d. h. in allgemein verständlicher Form über das unergründliche Geheimnis des dreifaltig-einen Gottes zu schreiben? Muss es nicht vielen Christen genügen, sich glaubend zu dem Gott Jesu Christi zu bekennen, wissend, dass er sagt: «Lehrt alle Völker und taufst sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...»? »

P. Augustin Grossheutschi

Henri J.M. Nouwen: **Adam und ich.** Eine ungewöhnliche Freundschaft. Herder, Freiburg 1998. 141 S. Fr. 25.-. Der schwerst behinderte Adam wird jenen, die ihn betreuen und pflegen, zum Lehrmeister im geistlichen Leben und zum Freund. Diese Erfahrung machte Henri

Nouwen, den sicher viele von uns als geistlichen Schriftsteller in den im Herder Verlag erschienenen Büchern kennen und schätzen gelernt haben. Den Hintergrund des Buches bildet die Biografie Adams, die H. Nouwen nach dessen Tod aufgezeichnet und dem Leben Jesu nachgestaltet hat. «Adams Tod traf mich tief, denn mehr als viele Bücher und Professoren führte er mich zum Menschen Jesus», bekennt H. Nouwen (S. 14). Adam starb, fünfunddreissigjährig, am 12. Februar 1996. «... es war gegen ein Uhr nachts: «Henri, Adam ist gestorben.» Sofort fielen mir die Worte Jesu ein: «Es ist vollbracht!» Adams Leben – und Sendung – waren an ihr Ende gekommen» (S. 108). Am Totenbett Adams stehend sinniert H. Nouwen: «Hier liegt mein Ratgeber, mein Lehrer, mein Leiter, der mir kein einziges Wort sagen konnte, mich aber mehr gelehrt hat als jedes Buch, jeder Professor oder geistliche Führer. Hier liegt Adam, mein Freund, mein guter Freund, der verwundbarste Mensch, der mir je begegnet ist, und zugleich der stärkste» (S. 109). Es ist ein wunderbares Buch, weil es so schlicht und einfach die Geschichte eines unscheinbaren Menschen erzählt und so viel nachvollziehbare Lebensweisheit enthält

P. Augustin Grossheutschi

Josef Knupp (Hrsg.): **Kreuzwege entdecken.** Ein Werkbuch zur Vorbereitung und Gestaltung. Bernward bei Don Bosco, München 1998. 145 S. Fr. 28.50.

Das Buch enthält zwei Teile: Der Kreuzweg – Geschichte, Motive und Formen. – Kreuzwege entdecken – für die Praxis. Der erste Teil führt zurück zum Ursprung und zeigt seine Formen im Laufe der Zeit; der zweite Teil gibt Hinweise und Beispiele für die konkrete Praxis. Wer also

Kursangebote im Kurhaus Kreuz, Mariastein

Mai bis Juli 1999

-
- | | |
|--------------------|---|
| 27.–30. Mai | Hildegard-Heilkunde, 1. Teil
Frau Elisabeth Vetter, Drogistin und Heilpraktikerin |
| 31. Mai – 4. Juni | Das Kirchenjahr als Heilungszyklus – Lebenshilfe für jedermann
Herr Hans Gerhard Behringer, Theologe und Diplom-Psychologe |
| 7.–12. Juni | Energie anregen – Spannungen abbauen
Frau Elisabeth Müller-Heini, dipl. Krankenschwester |
| 28. Juni – 2. Juli | Träume – Licht in finsterner Nacht
P. Ludwig Zink, Salettinerpater |

Anmeldeschluss: vier Wochen vor Kursbeginn!

Verlangen Sie bitte das detaillierte Programm bei:

Kurhaus Kreuz, Kurssekretariat, Paradiesweg 1, CH-4115 Mariastein
Telefon: 061/731 15 75
Telefax: 061/731 28 92

Kreuzwegandachten vorzubereiten und zu gestalten hat, findet in diesem Band viele und gute Anregungen, angefangen vom äusseren Rahmen bis hin zu fertigen Textvorlagen. Die Vorschläge nehmen Rücksicht auf die unterschiedlichen Erwartungen und auf die Verschiedenartigkeit der Gruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren).
P. Augustin Grossheutschi

Reinhold Lettmann: **In die Tiefe bauen.** Über die Innerlichkeit des Menschen heute. Butzon & Bercker, Kevelaer 1998. 152 S. Fr. 19.80.

Da der moderne Mensch Gefahr läuft, das Innen zu verlieren, möchte Reinhold Lettmann, der Bischof von Münster, durch seine Meditationen den Weg zur Innerlichkeit weisen: durch seine Gedanken zu Worten grosser Denker, zu Gedichten und Bibelzitataten, vor allem zu Texten aus den Psalmen in der aussergewöhnlichen Übersetzung von Martin Buber. Es geht darum, der Schöpfung eine Stimme zu geben, Gott als meine Ehre und Freude zu erleben und in Jesus Christus das menschliche Antlitz Gottes zu bewundern und den Aufbruch ins Existentielle zu wagen, durch Zeithaben für Gott, so können wir in die Tiefe bauen.
P. Placidus Meyer

Christoph Benke: **«An den Quellen des Lebens»** (Exerzitien für den Alltag). Echter, Würzburg 1998. 200 S. Fr. 28.–.

Eine Form von Exerzitien, die heute gesucht wird, sind die persönlichen Exerzitien, in denen man sich Impulse holt und im Alltag zu verwirklichen sucht. Als «geistlichen Lesekurs» bietet Christoph Benke das Buch an. Ei-

gentlich ist das nichts Neues, weil die sog. göttliche Lesung seit frühester Zeit geübt wurde: das Lesen, das Meditieren, das betende Hören der Hl. Schrift. Der Autor will Zeugnisse lebendigen Glaubens vermitteln, die eine Begegnung mit Christus wecken. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Begegnung mit Männern und Frauen, die eines gemeinsam haben: die Suche nach Gott und die Nachfolge Jesu Christi. So bietet dieses Buch eine Vielfalt und Buntheit von Zeugnissen als Anregung, den eigenen Weg zu finden. Auf diesem Weg ist man nicht allein, sondern zusammen mit engagierten Christen aus verschiedensten Zeitepochen. Und es sind Menschen, die mit ihrer Kirche auch ihre Not hatten. Der Aufbau des Kurses besteht in 7 Wocheneinheiten; jede Woche hat eine Einführung mit Schwerpunkten. An jedem Tag steht eine christliche Persönlichkeit im Blickpunkt (mit biografischen Hinweisen, Texten und Aussagen). Im Anschluss daran wollen Fragen und Impulse zur inneren Vertiefung führen.

P. Notker Strässle

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Wir drucken für Sie

- Familiendrucksachen
- Geschäftsdrucksachen
- farbige Prospekte
- Broschüren
- Bücher
- Formular-Garnituren
- Programme

preiswert
in guter Qualität
termingerecht

Druckerei
Cratander AG
Petersgasse 34
4001 Basel
Tel. 061 261 81 66
Fax 061 261 82 07



**Die moderne Druckerei
in der Basler Altstadt**